

*Der US-Autor William Blum untersucht das Bestreben der Vereinigten Staaten, ihren ehemaligen Gegnern, den Achsenmächten des Zweiten Weltkriegs, den "Pazifismus" auszutreiben, den Mauerbau in Berlin und das Gesundheitssystem Kubas.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 214/09 – 02.10.09**

## **Der Anti-Imperiums-Report vom 29. September 2009**

Von William Blum

[www.killinghope.org](http://www.killinghope.org), 29.09.09

( <http://killinghope.org/bblum6/aer74.html> )

### **Die Heilung der Welt von der Krankheit des Pazifismus**

Stellen Sie sich diese Szene vor: Zwei entführte Tankklaster in Afghanistan, gefüllt mit leicht entzündlichem Kraftstoff, umgeben von einer ganzen Menge Afghanen, die sich gern kostenlos etwas daraus abzapfen wollen! Was würde man in dieser Situation keinesfalls tun? Richtig – Bomben auf die Tankklaster abwerfen! Aber genau das hat ein deutscher Militärkommandeur am 4. September (2009) durch eine angeforderte US-Drohne tun lassen. Bei der gewaltigen Explosion verbrannten mindestens hundert Menschen. Dieses Ereignis hat in Deutschland viele kontroverse Diskussionen ausgelöst, denn das in der Bundesrepublik nach dem Zweiten Weltkrieg eingeführte Grundgesetz legt in Artikel 26 (1) fest: "Handlungen, die geeignet sind und in der Absicht vorgenommen werden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, insbesondere die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten, sind verfassungswidrig. Sie sind unter Strafe zu stellen." (zitiert nach [http://www.bundestag.de/dokumente/rechtsgrundlagen/grundgesetz/gg\\_02.html](http://www.bundestag.de/dokumente/rechtsgrundlagen/grundgesetz/gg_02.html) )

Aber die NATO-Partner, vor allem die Vereinigten Staaten, können mit Befriedigung feststellen, dass die Deutschen ihren albernen Pazifismus abgelegt und wie echte Männer gehandelt haben, wie gut trainierte militärische Killer. Obwohl die Deutschen auch vor diesem Ereignis schon in Luft- und Bodenkämpfe verwickelt waren, hat es bisher keine derartiges Aufsehen erregende Tötung von Zivilisten gegeben, über die so viel berichtet wurde. Deutschland hat jetzt mehr als 4.000 Soldaten in Afghanistan, das drittgrößte Kontingent nach den Vereinigten Staaten und Großbritannien, und in Berlin wurde gerade eine Gedenkstätte für gefallenen Bundeswehr-Soldaten errichtet. Schon 38 junge Soldaten der 1955 gegründeten Streitkräfte der Bundesrepublik haben bisher in Afghanistan ihr Leben verloren.

In meinem im Januar 2007 veröffentlichten Report habe ich bereits darüber berichtet, wie die Vereinigten Staaten Deutschland in dieser Richtung drängten; schon damals zeichnete sich ab, dass Washington die Geduld zu verlieren begann, weil sich Deutschland nicht schnell genug den Bedürfnissen des Imperiums anpasste. Deutschland hatte sich geweigert, Truppen in den Irak zu schicken, und auch nach Afghanistan keine Kampftruppen entsandt; das war den Pentagon-Kriegern und ihren NATO-Verbündeten nicht genug. Deutschlands führendes Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL berichtete damals:

Bei einem Treffen in Washington haben Offizielle der Bush-Administration Karsten Voigt, dem Koordinator der Bundesregierung für deutsch-amerikanische Zusammenarbeit, in Bezug auf Afghanistan vorgehalten: "Ihr konzentriert euch auf den Wiederaufbau und die Friedenssicherung und überlasst uns die unangenehmen Dinge. ... Die Deutschen müssen wieder töten lernen."

Einem deutschen Offizier im NATO-Hauptquartier wurde von einem britischen Offizier gesagt: "Wir schicken jede Woche zwei Metallsärge nach Hause, während ihr Deutschen Farbstifte und wollene Decken verteilt." Bruce George, der Vorsitzende des britischen Verteidigungsausschusses, sagte: "Einige trinken Tee und Bier, und andere riskieren ihre Leben."

Ein NATO-Kollege aus Kanada merkte an, es werde Zeit dass "die Deutschen ihre Schlafsäle verlassen und lernen, wie man Taliban killt."

Und in Quebec beklagte sich ein kanadischer Offizieller bei einem deutschen Offiziellen "Wir haben die Toten und ihr trinkt Bier." (1)

Ironischerweise wurde den Deutschen seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs in vielen anderen Zusammenhängen immer wieder ihr Image als Nazi-Mörder und Monster vorgehalten.

Wird "die Freie Welt" die Taliban und die irakische Aufständischen eines Tages verspotten, weil sie in Frieden leben wollen?

Die Vereinigten Staaten haben sich auch Jahrzehnte lang bemüht, Japan von der ihm nach dem Zweiten Weltkrieg verordneten pazifistischen Verfassung und Außenpolitik abzubringen und es wieder zu einer richtigen Militärmacht zu machen, die sich für die außenpolitischen Ziele der USA einsetzen lässt.

(Es folgt der Artikel 9 der Verfassung Japans, die dem Land 1947 von der Vereinigten Staaten verordnet wurde. Sein Wortlaut wurde übernommen aus <http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/regionen/Japan/artikel9.html> .)

Art. 9, Abs. 1: In aufrichtigem Streben nach einem auf Gerechtigkeit und Ordnung gegründeten internationalen Frieden verzichtet das japanische Volk für alle Zeiten auf den Krieg als ein souveränes Recht der Nation und auf die Androhung oder Ausübung von Gewalt als Mittel zur Beilegung internationaler Streitigkeiten.

Abs. 2: Um das Ziel des vorhergehenden Absatzes zu erreichen, werden keine Land-, See- und Luftstreitkräfte oder sonstige Kriegsmittel unterhalten. Ein Recht des Staates zur Kriegsführung wird nicht anerkannt.

Nach dem (für die USA) triumphalen Ausgang des Zweiten Weltkriegs und der Besetzung musste Japan eine unter maßgeblichem Einfluss des (US-)Generals Douglas MacArthur erstellte Verfassung akzeptieren (die auch den oben zitierten Artikel 9 enthält). Als aber 1949 in China die Kommunisten an die Macht kamen, entschieden sich die Vereinigten Staaten für ein militärisch aufgerüstetes, im antikommunistischen Lager verankertes Japan. An der stufenweisen Realisierung dieses Ziels arbeiten sie bis heute. Schon MacArthur ordnete die Schaffung einer "nationalen Polizeireserve" an, aus der sich die zukünftige japanische Armee entwickeln sollte. ... Als der amerikanische Außenminister John Foster Dulles 1956 Tokio besuchte, verkündete er vor japanischen Offiziellen: "In der Vergangenheit hat Japan seine Überlegenheit über die Russen und über China demonstriert. Es wird Zeit für Japan, sich wieder in eine Großmacht zu verwandeln." (2) ... Mit verschiedenen, zwischen den USA und Japan abgeschlossenen Verträgen über die Zusammenarbeit in Sicherheits- und Verteidigungsfragen wurde versucht, die Militärtechnologie Japans in die der Vereinigten Staaten und der NATO zu integrieren. ... Die USA lieferten technisch hoch entwickelte Militärflugzeuge und Zerstörer. ... Japan hat den Vereinigten Staaten bei ihren häufigen Militäreinsätzen in Asien vielfältige logistische Unterstützung gewährt. ...

Die USA üben ständig Druck auf Japan aus, sein Militärbudget und den Umfang seiner Streitkräfte zu erhöhen. ... Es gibt mehr als einhundert US-Militärbasen in Japan, die von den japanischen Streitkräften geschützt werden ... Die Streitkräfte der USA und Japans führen gemeinsame Manöver durch und entwickeln gemeinsam ein Raketenabwehr-System. ... Der US-Botschafter in Japan äußerte 2001: "Ich denke, die veränderten Realitäten in der Welt sollten die Japaner veranlassen, den Artikel 9 ihrer Verfassung neu zu interpretieren oder umzuformulieren." (3) ... Während des Afghanistan-Krieges im Jahr 2002 musste Japan auf Druck Washingtons mehrere Kriegsschiffe zur Betankung amerikanischer und britischer Kriegsschiffe in den Indischen Ozean entsenden. Anschließend mussten nicht kämpfende japanische Truppen den Amerikanern Hilfe in den US-Kriegen im Irak und in Osttimor leisten. ... Außenminister Colin Powell erklärte 2004: "Wenn Japan eine wichtige Rolle auf der Weltbühne spielen, Vollmitglied im Sicherheitsrat werden und alle Verpflichtungen eines Sicherheitsrats-Mitgliedes übernehmen will, muss es den Artikel 9 in einem neuen Licht sehen." (4)

Als ein Ergebnis oder Symptom dieser Entwicklung ist der Fall der 54-jährigen japanischen Lehrerin Kimiko Nezu aus dem Jahr 2005 anzusehen; sie wurde zur Strafe immer wieder an andere Schulen versetzt und mit Suspendierungen, Gehaltskürzungen und Entlassungsdrohungen schikaniert, weil sie sich weigerte, während des Abspielens der Nationalhymne aufzustehen. 1999 war ein Lied aus dem Zweiten Weltkrieg zur Nationalhymne erklärt worden, das die kaiserliche Armee sang, als sie von Japan auszog, um ein "ewiges Kaiserreich" zu erobern. Bei der Feier zum Abschluss ihres Studiums im Jahr 2004 hatten sich 198 Lehrer geweigert, bei der Hymne aufzustehen. Nach einer Reihe von Geldstrafen und Disziplinarverfahren blieben nur Frau Nezu und neun weitere Lehrer bei ihrem Protest. Frau Nezu wurde schließlich erlaubt, nur in Anwesenheit eines anderen Lehrers zu unterrichten. (5)

Damit kommen wir zu Italien, dem dritten Mitglied des Dreierpaktes oder der Achsenmächte des Zweiten Weltkriegs. In Artikel 11 der italienischen Verfassung aus dem Jahr 1948 heißt es u. a.: "Italien lehnt den Krieg als Mittel des Angriffes auf die Freiheit anderer Völker und als Mittel zur Lösung internationaler Streitigkeiten ab; ... (6)

Aber Washington kümmerte sich schon früh um Italiens Nachkriegsseele. 1948 griffen die Vereinigten Staaten in den italienischen Wahlkampf ein, um den Sieg der Democrazia Cristiana über kommunistische oder sozialistische Kandidaten zu sichern. Und die Vereinigten Staaten mischten auch in den nächsten drei Jahrzehnten in den Wahlkämpfen in Italien mit, um die Democrazia Cristiana an der Macht zu halten. Zum Dank waren die Christdemokraten loyale Partner im Kalten Krieg. (7) 1949 sorgten die Vereinigten Staaten dafür, dass Italien ein Gründungsmitglied der NATO wurde. Das wurde nicht als Verstoß gegen den Artikel 11 angesehen, weil sich die NATO immer als "Verteidigungs-Bündnis" verkauft hat, sogar noch 1999, als sie 78 Tage lang Jugoslawien bombardierte; daran haben sich sowohl Italien als auch Deutschland mit Kampffjets beteiligt, und der italienische NATO-Flugplatz Aviano hat als Hauptbasis für die täglichen Bombardierungsflüge gedient. Seit Jahrzehnten beherbergt Italien US-Militärbasen und Flugplätze, die Washington in allen militärischen Abenteuern nutzt, die es von Europa aus in Asien anzettelt.

Zur Zeit sind etwa 3.000 italienische Soldaten in Afghanistan eingesetzt; sie unterstützen die Vereinigten Staaten und die NATO auf vielfältige Weise in ihrer blutigen Kriegsführung. 15 italienische Soldaten haben bisher ihr Leben in diesem geschundenen Land verloren. Der Druck, mit dem andere NATO-Partner Italien und Deutschland zu einer aktiveren Teilnahme an den Kämpfen in Afghanistan und anderswo bringen wollen, hält unvermindert an. (8)

## Die Berliner Mauer – ein anderer Mythos des Kalten Krieges

Es ist zu erwarten, dass in wenigen Wochen viele der westlichen Medien ihre Propaganda-Maschinen anwerfen werden, um an den 20. Jahrestag des Falls der Berliner Mauer am 9. November 1989 zu erinnern. Dann werden wieder alle Klischees des Kalten Kriegs über die Freie Welt und die kommunistische Tyrannei und das bewährte Märchen über die Entstehung der Mauer wiederholt: 1961 hätten die Ostberliner Kommunisten eine Mauer errichtet, um ihre unterdrückten Bürger davon abzuhalten, nach Westberlin und in die Freiheit zu flüchten. Und warum? Weil Kommunisten keine freien Menschen mögen und die Wahrheit scheuen. Was könnten sie auch sonst für Gründe gehabt haben?

Zunächst muss man wissen, dass vor dem Mauerbau jeden Tag Tausende von Ostdeutschen in den Westen gependelt sind, um dort zu arbeiten, und abends wieder in den Osten zurückkehrten. Sie wurden also offensichtlich nicht gegen ihren Willen im Osten festgehalten. Die Mauer wurde hauptsächlich aus zwei Gründen gebaut:

1. Der Westen brachte den Osten in gewaltige Schwierigkeiten, indem er mit einer heftig geschürten Kampagne ostdeutsche Spezialisten und Facharbeiter abwarb, die auf Kosten der kommunistischen Regierung ausgebildet worden waren. Das führte schließlich im Osten zu einem ernsthaften Arbeitskräftemangel und einer Produktionskrise. In einem Bericht der NEW YORK TIMES aus dem Jahr 1963 heißt es: "Westberlin erlitt durch den Bau der Mauer starke wirtschaftliche Einbußen, weil es etwa 60.000 Facharbeiter verlor, die täglich aus Ostberlin zu ihren Arbeitsplätzen in Westberlin gependelt waren." (9 )
2. Während der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts inszenierten Kalte Krieger aus den USA von der Bundesrepublik Deutschland aus eine gefährliche Kampagne, die mit Sabotageakten und subversiven Aktionen die wirtschaftliche und administrative Entwicklung in Ostdeutschland lähmen und einen Umsturz herbeiführen sollte. Die CIA, andere Geheimdienste der USA und das US-Militär rekrutierten, trainierten und finanzierten Sabotagetrupps und Einzelpersonen aus West- und Ostdeutschland und statteten sie mit allem aus, was sie für ihre Aktivitäten brauchten, die das ganze Spektrum von Terroranschlägen bis zu kriminellen Handlungen Jugendlicher abdeckten; man versuchte mit allen Mitteln, den Ostdeutschen das Leben schwer zu machen und ihre Regierung zu diskreditieren – man tat alles, um die Kommunisten schlecht aussehen zu lassen.

Es war ein bemerkenswertes Unternehmen. Die Vereinigten Staaten und ihre Agenten versuchten mit Sprengungen, Brandstiftungen, (absichtlich herbeigeführten elektrischen) Kurzschlüssen und anderen Methoden Kraftwerke, Schiffswerften, Kanäle, Docks, öffentliche Gebäude, Tankstellen, den öffentlichen Personenverkehr, Brücken und anderes zu zerstören oder zu beschädigen; sie ließen Güterzüge entgleisen, fügten Arbeitern schwere Verletzungen zu, ließen 12 Wagons eines Güterzuges in Flammen aufgehen und zerstörten die Druckluft-Bremsschläuche anderer; mit Säuren setzten sie lebenswichtige Produktionsanlagen außer Betrieb, brachten mit Sand die Turbinen einer Fabrik zum Stehen, setzten eine Ziegelei in Brand, organisierten Arbeitsverweigerungen in Fabriken, vergifteten 7.000 Kühe einer Molkerei-Kooperative und mengten Seifenpulver unter Trockenmilch, die für ostdeutsche Schulen bestimmt war; Festgenommene führten eine große Menge des Giftes Cantharidin mit (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Cantharidin> ), mit dem man Zigaretten vergiftete wollte, die führende Ostdeutsche töten sollten; mit Stinkbomben wurden politische Sitzungen gestört; das Weltjugendfestival in Ostberlin wollte man mit gefälschten Einladungen, falschen Versprechungen über freie Unterkunft und Verpflegung, gefälschten Ausladungen usw. in Verruf bringen; mit Sprengkörpern und Molotow-Cocktails

wurden Teilnehmer angegriffen, Reifen von Besucherautos wurden zerstochen; man fälschte und verteilte große Mengen Essensgutscheine, um Verwirrung zu stiften, Knappheit zu erzeugen und Ressentiments zu schüren; mit gefälschten Steuerbescheiden und gefälschten Regierungsdirektiven und -Dokumenten wollte man Verwicklungen und Störungen innerhalb der Produktion und bei den Gewerkschaften verursachen und weiteres Unheil anrichten. (10)

Im Laufe der 50er Jahre reichten die Ostdeutschen und die Sowjetunion wiederholt Klagen bei den ehemaligen Verbündeten der Sowjets im Westen und bei den Vereinten Nationen über spezifische Sabotage- und Spionage-Tätigkeiten ein und verlangten unter Angabe der Namen und Adressen die Schließung der Büros in der Bundesrepublik Deutschland, die nach ihren Erkenntnissen für die Anschläge verantwortlich waren. Ihre Beschwerden trafen auf taube Ohren. Deshalb sahen sich die Ostdeutschen dazu gezwungen, ihr Land gegen den Westen abzuriegeln.

Lasst uns auch nicht vergessen, dass Osteuropa kommunistisch wurde, weil Hitler es ohne Einschreiten des Westens durchqueren konnte, als er die Sowjetunion angriff, um den Bolschewismus für immer auszulöschen. Nach dem Krieg haben sich die Sowjets entschlossen, diesen Zugang zu versperren.

1999 berichtete USA Today: "Als die Berliner Mauer zerbröckelte, stellten sich die Ostdeutschen ein sorgenfreies Leben in Freiheit vor, mit Konsumgütern im Überfluss. Zehn Jahre später sagen bemerkenswerte 51 Prozent (der ehemaligen DDR-Bewohner), sie seien im Kommunismus glücklicher gewesen." (11)

Etwa zur gleichen Zeit wurde ein neues russisches Sprichwort geboren: "Alles, was die Kommunisten über den Kommunismus erzählt haben, war gelogen, aber alles, was sie über den Kapitalismus sagten, hat sich als wahr erwiesen."

### **Gesundheitsfürsorge: Der riesige rote Elefant im Zimmer wird einfach ignoriert**

Bei der aufgeregten Suche nach einer besseren Gesundheitsfürsorge für die US-Amerikaner, die in den letzten Monaten eingesetzt hat, haben sich die amerikanischen Medien häufig mit Gesundheits-Systemen anderer Länder – vor allem in Europa – beschäftigt. Kaum ein Wort wurde über das Gesundheits-System Kubas verloren, in dem jeder ohne Ausnahme gegen alle Beschwerden behandelt wird und das völlig kostenlos. Der Grund, warum das kubanische System kaum in den Massenmedien erwähnt wird, liegt wahrscheinlich darin, dass es peinlich ist, wenn ein ansonsten armes Land, das auch noch unter dem schrecklichen Joch des Sozialismus leidet, sich eine Gesundheitsfürsorge leistet, von der die meisten Amerikaner nur träumen können.

T.R. Reid, ein ehemaliger Korrespondent der WASHINGTON POST und Kommentator des NATIONAL PUBLIC RADIO, hat ein neues Buch geschrieben. Es heißt "The Healing of America: A Global Quest for Better, Cheaper, and Fairer Health Care" (Die Heilung Amerikas: Eine weltweite Suche nach einer besseren, preiswerteren und gerechteren Gesundheitsfürsorge). Reid versäumt es nicht, das kubanische System lobend zu erwähnen, sorgt aber dafür, dass der Leser nicht auf irgendwelche kommunistische Propaganda herfällt. Er kennzeichnet die kubanische Regierung als "totalitäres kommunistisches Regime" und fügt hinzu: "In jedem Staat – außer in einem Polizeistaat wie Kuba – gibt es eine Gruppe von Bürgern, die nicht in ein einheitliches System der Gesundheitsfürsorge eingebunden ist – die Reichen." (12) So wird die Tatsache, dass Kuba eine alle einschließende Gesundheitsfürsorge hat, als etwas Negatives dargestellt, das nur in einem Polizeistaat anzutreffen ist.

Das Lob der Weltgesundheitsorganisation für Kubas faires Gesundheitssystem tut Reid mit dem Argument ab: "Fairness und Gleichbehandlung hörten natürlich auf, als Fidel Castro im Jahr 2007 selbst erkrankte; damals wurden medizinische Experten aus Europa eingeflogen, um ihn behandeln zu lassen." (13) Ich wusste es doch! Alle Amerikaner und nicht nur die rechtsradikalen Irren würden niemals ein medizinisches Versorgungssystem akzeptieren, in dem alle völlig kostenlos behandelt werden, wenn der Präsident jemals eine spezielle Behandlung erhielt. Würden sie es wirklich ablehnen? Man könnten sie wenigstens einmal fragen.

Wo wir gerade bei den rechtsradikalen Irren sind, in einem Bericht in der NEW YORK TIMES war zu lesen: "Morgen Abend wird sich der Präsident in die Schlacht stürzen und den Menschen in einer landesweiten Fernseh- und Radioansprache den Gesetzentwurf für seine Gesundheitsreform erläutern, die Gegner als "sozialistische Medizin" und "ersten Schritt zur Übernahme der privaten Medizin durch die Bundesregierung" kritisiert haben. Der Präsident war John F. Kennedy, sein Programm war Medicare (das bis heute praktizierte Gesundheitssystem der USA), und der Artikel wurde am 20. Mai 1962 veröffentlicht. Trotz der Rede scheiterte der Entwurf und wurde erst 1964 angenommen. (14)

Um noch einmal auf die "totalitäre, kommunistische, sozial-faschistische kubanische PolizeiStaatsdiktatur" zurückzukommen; Mister Reid und andere könnten sich vielleicht für einen Artikel interessieren, den ich geschrieben und in dem ich darauf hingewiesen habe dass Kuba seit seiner Revolution eine der besten Menschenrechts-Bilanzen in ganz Lateinamerika aufzuweisen hat (s. <http://killinghope.org/bblum6/democ.htm> ).

Aber wie soll man eine lebenslange Indoktrination durchdringen und die Hirne der Amerikaner mit dieser Botschaft erreichen? Bei der letzten Tagung der American Federation of Labor and Congress of Industrial Organizations, / AFL-CIO, der wichtigsten Gewerkschaftsorganisation der USA, wurde eine sehr progressive Resolution verabschiedet, mit der das uneingeschränkte Recht auf Reisen nach Kuba und ein Ende des US-Embargos gegen den Inselstaat gefordert wurde. Aber am Schluss der Resolution erinnerten sich die Autoren daran, dass sie Amerikaner sind, indem sie Kuba ersuchten, "alle politischen Gefangenen freizulassen". (15)

Um einschätzen zu können, was an diesem Satz falsch ist, muss man den folgenden Zusammenhang kennen: Die Vereinigten Staaten wirken auf die kubanische Regierung wie Al-Qaida auf Washington, nur viel mächtiger und viel bedrängender. Seit der kubanischen Revolution haben die Vereinigten Staaten und in den USA lebende, Castro bekämpfende Exil-Kubaner auf Kuba viel größeren Schaden angerichtet und der Insel viel größere Verluste an Menschenleben zugefügt, als die Anschläge am 11. September 2001 in New York und Washington (den Vereinigten Staaten). Kubanische Dissidenten hatten schon immer sehr enge politische und finanzielle Verbindungen zu Offiziellen der Interessenvertretung der Vereinigten Staaten – besonders in Havanna. Würde die US-Regierung eine Gruppe von Amerikanern ignorieren, die Geld von Al-Qaida erhält und/oder sich schon wiederholt mit bekannten Führern dieser Organisation getroffen hat? In den letzten Jahren hat die amerikanische Regierung in den Vereinigten Staaten und im Ausland sehr viele Leute allein deshalb festgenommen, weil sie angeblich Verbindung zu Al-Qaida hatten. Das geschah, obwohl sie sehr viel weniger Beweise dafür hatte, als Kuba für die Verbindungen seiner Dissidenten zu den Vereinigten Staaten; diese Beweise wurden von kubanische Doppelagenten gesammelt. Praktisch alle "politischen Gefangenen" Kubas sind solche Dissidenten.

## Anmerkungen

- (1) Der Spiegel (Deutschland), 20. November 2006, S. 24
- (2) Los Angeles Times, 23. September 1994
- (3) Washington Post, 18. Juli 2001
- (4) BBC, 14. August 2004
- (5) Washington Post, 30. August 2005
- (6) Wikipedia: "Artikel 11 der italienischen Verfassung" (im Wortlaut nachzulesen auch unter <http://www.verfassungen.eu/it/ital48.htm> .)
- (7) William Blum, "Killing Hope", Kapitel 2 und 18
- (8) Zur weiteren Information über die US-Opposition gegen den Pazifismus in den Achsenmächten nach dem Zweiten Weltkrieg s. "Former Axis Nations Abandon Post-World War II Military Restrictions", unter <http://sos-at.blogspot.com/2009/08/former-axis-nations-abandon-post-world.html>
- (9) The New York Times, 27. Juni 1963, S. 12
- (10) Killing Hope, auf S. 400 ist unter 8. eine Liste mit Veröffentlichungen über Akte der Sabotage und der Subversion zu finden
- (11) USA Today, 11. Oktober 1999, S. 1
- (12) S. 234 des Reid-Buches
- (13) ebd. S. 150-1
- (14) Washington Post, 9. September 2009
- (15) s. [http://www.afclcio.org/aboutus/thisistheafclcio/convention/2009/upload/res\\_43.pdf](http://www.afclcio.org/aboutus/thisistheafclcio/convention/2009/upload/res_43.pdf)

**William Blum** (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/William\\_Blum](http://de.wikipedia.org/wiki/William_Blum) ) ist Autor der Bücher:

Killing Hope: US Military and CIA Interventions Since World War 2 (Die Ermordung der Hoffnung: Interventionen des US-Militärs und der CIA seit dem Zweiten Weltkrieg)

Rogue State: A Guide to the World's Only Superpower (Schurkenstaat: Ein Führer zur einzigen Supermacht der Welt)

West-Bloc Dissident: A Cold War Memoir (Dissident des Westblocks: Memoiren aus dem Kalten Krieg)

Freeing the World to Death: Essays on the American Empire (Die Zu Tode-Befreiung der Welt: Essays über das amerikanische Imperium)

*(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)*

---

# www.killinghope.org

## The Anti-Empire Report

September 29th, 2009

by William Blum

[www.killinghope.org](http://www.killinghope.org)

### Ridding the world of the sickness of pacifism

Picture the scene: Afghanistan, two hijacked tankers filled with highly inflammable fuel, surrounded by a crowd of Afghans eager to syphon off some for free ... What's the last thing you want to do? Right — drop bombs on the tankers. That's what a German military commander signaled an American drone airplane to do September 4. Kaboom!! At least 100 human beings incinerated. This incident has led to a lot of controversy in Germany, for Article 26 of Germany's post-war Grundgesetz (Basic Law/Constitution) states: "Acts tending to and undertaken with intent to disturb the peaceful relations between nations, espe-

cially to prepare for a war of aggression, shall be unconstitutional. They shall be made a criminal offense."

But NATO (aka the United States) can take satisfaction in the fact that the Germans have put their silly pacifism aside and acted like real men, trained military killers; although prior to this incident the Germans had engaged in some aerial and ground combat, there hadn't been such a dramatic and publicized taking of civilian lives. Deutschland now has more than 4,000 soldiers in Afghanistan, the third largest contingent in the country after the US and Britain, and at home they've just finished building a monument to fallen members of the Bundeswehr (Federal Armed Forces), founded in 1955; 38 members (so far) have surrendered their young lives in Afghanistan.

In January 2007 I wrote in this report about how the US was pushing Germany in this direction; that circumstances at that time indicated that Washington might be losing patience with the pace of Germany's submission to the empire's needs. Germany declined to send troops to Iraq and sent only non-combat forces to Afghanistan, not quite good enough for the Pentagon warriors and their NATO allies. Germany's leading news magazine, Der Spiegel, reported the following:

At a meeting in Washington, Bush administration officials, speaking in the context of Afghanistan, berated Karsten Voigt, German government representative for German-American relations: "You concentrate on rebuilding and peacekeeping, but the unpleasant things you leave to us." ... "The Germans have to learn to kill."

A German officer at NATO headquarters was told by a British officer: "Every weekend we send home two metal coffins, while you Germans distribute crayons and woollen blankets." Bruce George, the head of the British Defence Committee, said "some drink tea and beer and others risk their lives."

A NATO colleague from Canada remarked that it was about time that "the Germans left their sleeping quarters and learned how to kill the Taliban."

And in Quebec, a Canadian official told a German official: "We have the dead, you drink beer." 1

Ironically, in many other contexts since the end of World War II the Germans have been unable to disassociate themselves from the image of Nazi murderers and monsters.

Will there come the day when the Taliban and Iraqi insurgents will be mocked by "the Free World" for living in peace?

The United States has also engaged in a decades-long effort to wean Japan away from its post-WW2 pacifist constitution and foreign policy and set it back on the righteous path of again being a military power, only this time acting in coordination with US foreign policy needs.

"Aspiring sincerely to an international peace based on justice and order, the Japanese people forever renounce war as a sovereign right of the nation and the threat or use of force as means of settling international disputes.

"In order to accomplish the aim of the preceding paragraph, land, sea, and air forces, as well as other war potential, will never be maintained. The right of belligerency of the state will not be recognized." — Article 9 of the Japanese Constitution, 1947, words long cherished by a large majority of the Japanese people.

In the triumphalism of the end of the Second World War, the American occupation of Japan, in the person of General Douglas MacArthur, played a major role in the creation of this constitution. But after the communists came to power in China in 1949, the United States opted for a strong Japan safely ensconced in the anti-communist camp. It's been all downhill since then. Step by step ... MacArthur himself ordered the creation of a "national police reserve", which became the embryo of the future Japanese military ... Visiting Tokyo in 1956, US Secretary of State John Foster Dulles told Japanese officials: "In the past, Japan had demonstrated her superiority over the Russians and over China. It was time for Japan to think again of being and acting like a Great Power." 2... various US-Japanese security and defense cooperation treaties, which, for example, called on Japan to integrate its military technology with that of the US and NATO ... the US supplying new sophisticated military aircraft and destroyers ... all manner of Japanese logistical assistance to the US in its frequent military operations in Asia ... repeated US pressure on Japan to increase its military budget and the size of its armed forces ... more than a hundred US military bases in Japan, protected by Japanese armed forces ... US-Japanese joint military exercises and joint research on a missile defense system ... the US Ambassador to Japan, 2001: "I think the reality of circumstances in the world is going to suggest to the Japanese that they reinterpret or redefine Article 9." 3 ... under pressure from Washington, Japan sent several naval vessels to the Indian Ocean to refuel US and British warships as part of the Afghanistan campaign in 2002, then sent non-combat forces to Iraq to assist the American war as well as to East Timor, another made-in-America war scenario ... Secretary of State Colin Powell, 2004: "If Japan is going to play a full role on the world stage and become a full active participating member of the Security Council, and have the kind of obligations that it would pick up as a member of the Security Council, Article Nine would have to be examined in that light." 4...

One outcome or symptom of all this can perhaps be seen in the 2005 case of Kimiko Nezu, a 54-year-old Japanese teacher, who was punished by being transferred from school to school, by suspensions, salary cuts, and threats of dismissal because of her refusal to stand during the playing of the national anthem, a World War II song chosen as the anthem in 1999. She opposed the song because it was the same one sung as the Imperial Army set forth from Japan calling for an "eternal reign" of the emperor. At graduation ceremonies in 2004, 198 teachers refused to stand for the song. After a series of fines and disciplinary actions, Nezu and nine other teachers were the only protesters the following year. Nezu was then allowed to teach only when another teacher was present. 5

Which brings us to Italy, the remaining member of the World War Two Tripartite, or Axis. Article 11 of the 1948 Italian Constitution says in part: "Italy rejects war as a means for settling international controversies and as an instrument of aggression against the freedoms of others peoples." 6

But Washington laid claim early to Italy's post-war soul. In 1948 the United States all but took over the Italian election campaign to insure the Christian Democrats (CD) defeat of the Communist-Socialist candidate. (And the US remained an electoral force in Italy for the next three decades maintaining the CD in power. The Christian Democrats, in turn, were loyal Cold-War partners.) 7 In 1949, the US saw to it that Italy became a founding member of NATO. This was not seen as a threat to Article 11 because NATO has always painted itself as a "defensive" organization, even in 1999 when it carried out a 78-day bombing of Yugoslavia as both Italy and Germany supplied military aircraft and a NATO air base at Aviano, Italy served as the main hub for the daily bombing runs. For decades, Italy has been the home of US military bases and airfields used by Washington in one military adventure after another from Europe to Asia.

There are now some 3,000 Italian soldiers in Afghanistan performing a variety of services which enables the United States and NATO to engage in their bloody warfare. And 15 Italian soldiers have also lost their lives in that woeful land. The pressure on Italy, as on Germany, to become full-fledged combatants in Afghanistan and elsewhere is unrelenting from their NATO comrades. 8

## **The Berlin Wall — Another Cold War Myth**

Within a few weeks many of the Western media can be expected to turn on their propaganda machines to commemorate the 20th anniversary of the tearing down of the Berlin Wall, November 9, 1989. All the Cold War clichés about The Free World vs. Communist Tyranny will be trotted out and the simple tale of how the wall came to be will be repeated: In 1961, the East Berlin communists built a wall to keep their oppressed citizens from escaping to West Berlin and freedom. Why? Because commies don't like people to be free, to learn the "truth". What other reason could there have been?

First of all, before the wall went up thousands of East Germans had been commuting to the West for jobs each day and then returned to the East in the evening. So they were clearly not being held in the East against their will. The wall was built primarily for two reasons:

1. The West was bedeviling the East with a vigorous campaign of recruiting East German professionals and skilled workers, who had been educated at the expense of the Communist government. This eventually led to a serious labor and production crisis in the East. As one indication of this, the New York Times reported in 1963: "West Berlin suffered economically from the wall by the loss of about 60,000 skilled workmen who had commuted daily from their homes in East Berlin to their places of work in West Berlin." 9
2. During the 1950s, American coldwarriors in West Germany instituted a crude campaign of sabotage and subversion against East Germany designed to throw that country's economic and administrative machinery out of gear. The CIA and other US intelligence and military services recruited, equipped, trained and financed German activist groups and individuals, of West and East, to carry out actions which ran the spectrum from terrorism to juvenile delinquency; anything to make life difficult for the East German people and weaken their support of the government; anything to make the commies look bad.

It was a remarkable undertaking. The United States and its agents used explosives, arson, short circuiting, and other methods to damage power stations, shipyards, canals, docks, public buildings, gas stations, public transportation, bridges, etc; they derailed freight trains, seriously injuring workers; burned 12 cars of a freight train and destroyed air pressure hoses of others; used acids to damage vital factory machinery; put sand in the turbine of a factory, bringing it to a standstill; set fire to a tile-producing factory; promoted work slow-downs in factories; killed 7,000 cows of a co-operative dairy through poisoning; added soap to powdered milk destined for East German schools; were in possession, when arrested, of a large quantity of the poison cantharidin with which it was planned to produce poisoned cigarettes to kill leading East Germans; set off stink bombs to disrupt political meetings; attempted to disrupt the World Youth Festival in East Berlin by sending out forged invitations, false promises of free bed and board, false notices of cancellations, etc.; carried out attacks on participants with explosives, firebombs, and tire-puncturing equipment; forged and distributed large quantities of food ration cards to cause confusion, shortages and resentment; sent out forged tax notices and other government directives and documents to foster disorganization and inefficiency within industry and unions ... all this and much more. 10

Throughout the 1950s, the East Germans and the Soviet Union repeatedly lodged complaints with the Soviets' erstwhile allies in the West and with the United Nations about specific sabotage and espionage activities and called for the closure of the offices in West Germany they claimed were responsible, and for which they provided names and addresses. Their complaints fell on deaf ears. Inevitably, the East Germans began to tighten up entry into the country from the West.

Let's not forget that Eastern Europe became communist because Hitler, with the approval of the West, used it as a highway to reach the Soviet Union and wipe out Bolshevism forever. After the war, the Soviets were determined to close down the highway.

In 1999, USA Today reported: "When the Berlin Wall crumbled, East Germans imagined a life of freedom where consumer goods were abundant and hardships would fade. Ten years later, a remarkable 51% say they were happier with communism." 11

About the same time a new Russian proverb was born: "Everything the Communists said about Communism was a lie, but everything they said about capitalism turned out to be the truth."

### **Health care: ignoring the huge red elephant in the room**

In the frenzied search of recent months for a better way of delivering health care to the American people, the American media has often discussed health-care systems in other countries, particularly Europe. Usually, little, if anything, is mentioned about Cuba's system, where everyone is covered, for everything, where pre-existing conditions do not matter, and no patient pays for anything; i.e., nothing at all. The reason the Cuban system is seldom mentioned in the mass media is probably that it's kind of embarrassing that this otherwise poor country, laboring under the awful yoke of (choke, gasp) socialism, can deliver health care that most Americans can only dream of.

Now we have a new book by T.R. Reid, former correspondent for the Washington Post and commentator for National Public Radio. It's called "The Healing of America: A Global Quest for Better, Cheaper, and Fairer Health Care". Reid does not avoid giving some credit to the Cuban system, but he makes sure that the reader knows that he's not taken in by any commie propaganda. He refers to the Cuban government as "a totalitarian Communist fiefdom", and adds: "In every country (except, perhaps, a police state like Cuba) there is one group of citizens who are not bound by the unified health care system: the rich." 12 Thus, the fact that Cuba has an egalitarian health care system is made to seem like something negative, something one could expect to find only in a police state.

In discussing the World Health Organization's giving Cuba high marks for fairness in its system, Reid points out: "Of course, fairness and equal treatment extend only so far; when Fidel Castro himself fell ill in 2007, medical experts were flown in from Europe to treat him." 13 Aha! I knew it! Americans, and not just the right-wing crazies, would never accept a medical system where everyone got completely free care for all ailments if the president ever got any kind of special treatment. Would they? We could at least ask them.

Speaking of the right-wing crazies, there was a report in the New York Times which said: "Tomorrow night, getting right into the thick of the battle," the president will "carry his message to the people in a nationwide television and radio speech" fighting for enactment of his health reform bill, which opponents tagged as "socialized medicine" and "an entering wedge for the takeover of private medicine by the federal government." The president was John F. Kennedy, the program was Medicare, the Times story was published on May 20, 1962. Despite the speech, the effort failed until passage in 1964. 14

And speaking of the totalitarian communist socialist fascist Cuban police-state dictatorship, Mr. Reid and others might be interested in an article I wrote which demonstrates that during the period of its revolution, Cuba has enjoyed one of the very best human-rights records in all of Latin America.

But how to get past a lifetime of conditioning and reach the American mind with that message? At the recent convention of the AFL-CIO, the country's leading labor organization, there was a very progressive resolution put forth calling for the right of all Americans to travel to Cuba and for an end to the US embargo against the island nation. But at the end of the resolution the authors reminded us that they're Americans, calling upon Cuba "to release all political prisoners". 15

To appreciate what's wrong with that resolution one must understand the following: The United States is to the Cuban government like al Qaeda is to Washington, only much more powerful and much closer. Since the Cuban revolution, the United States and anti-Castro Cuban exiles in the US have inflicted upon Cuba greater damage and greater loss of life than what happened in New York and Washington on September 11, 2001. Cuban dissidents typically have had very close, indeed intimate, political and financial connections to American government officials, particularly in Havana through the United States Interests Section. Would the US government ignore a group of Americans receiving funds from al Qaeda and/or engaging in repeated meetings with known leaders of that organization? In the past few years, the American government has arrested a great many people in the US and abroad solely on the basis of alleged ties to al Qaeda, with a lot less evidence to go by than Cuba has had with its dissidents' ties to the United States, evidence gathered by Cuban double agents. Virtually all of Cuba's "political prisoners" are such dissidents.

## Notes

1. Der Spiegel (Germany), November 20, 2006, p.24
2. Los Angeles Times, September 23, 1994
3. Washington Post, July 18, 2001
4. BBC, August 14, 2004
5. Washington Post, August 30, 2005
6. Wikipedia: "Article 11 of Italian Constitution"
7. William Blum, "Killing Hope", chapters 2 and 18
8. For further discussion of US opposition to Post-WW2 Axis pacifism, see "Former Axis Nations Abandon Post-World War II Military Restrictions"
9. New York Times, June 27, 1963, p.12
10. See Killing Hope, p.400, note 8, for a list of sources for the details of the sabotage and subversion
11. USA Today, October 11, 1999, p.1
12. p.234 of Reid's book
13. Ibid., p.150-1
14. Washington Post, September 9, 2009
15. PDF of resolution

William Blum is the author of:

- \* Killing Hope: US Military and CIA Interventions Since World War 2
- \* Rogue State: A Guide to the World's Only Superpower
- \* West-Bloc Dissident: A Cold War Memoir
- \* Freeing the World to Death: Essays on the American Empire

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**